

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Ercheint an jedem Werk-
tag Beschlüssen nehmen
sonstige Beschlüsse
und Vorkommen entgegen.

Zugaben sind wechsell
Beilage und sind be-
der von diesem Blatt.

Preis vierteljährlich hier
mit Trägern W. 2.
im Bezirks- und 10-Mil-
meter-Bereich W. 3.60,
im übrigen Württemberg
W. 3.70.

Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Gegründet 1820

Freitag, 29.

Teigen-Gebühr für die
einzelnen Teile aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
dem Raum bei einmali-
ger Einrückung 20 Bg.,
bei mehrmaliger, Kabatt
nach Tarif. Bei gerichtl.
Beitragung u. Anträgen
ist der Kabatt hinaufzu-
setzen.

Verbreitete Zeitung
im Oberamtsbezirk

Telegraphen-Adresse:
Gesellschafter Nagold
Postfach-Nr. 111
Stuttgart 5111

Nr. 238

Dienstag den 14. Oktober 1919

93. Jahrgang

Frankreich und Deutschland.

Eine neue Clemenceau-Rede.

Die Erörterung des Friedensvertrags im französischen Senat nannte Ministerpräsident Clemenceau den Vertrag unvollkommen. Die Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz hätten keine Wunder wirken können. Derartige Ereignisse könnten nicht durch beschriebene Aktenbogen, die man einfach unterzeichnet, beendet werden und man dürfe, nachdem man sie vollbracht habe, nicht einfach schlafen gehen. Die Friedenskonferenzen in Haag hätten sich ausgedehnt und als eine Folge des Krieges zu einem Völkerbund ausgewachsen. Der Völkerbund sei aus dem Kriege heraus geboren worden. Den Krieg der Deutschen habe Frankreich seit einem halben Jahrhundert erwartet. Die Franzosen seien einzig in zwei Gedanken gewesen: einmal darin, diesen Krieg niemals zu provozieren und andererseits hätten sie die Überzeugung gehabt, daß wenn der Krieg komme, sie alle Kosten ertragen müßten. Aus diesen Gedanken heraus sei die Allianz mit Rußland entstanden. Clemenceau besprach sodann das Verhältnis Frankreichs zu England u. fuhr fort, die Welt sei groß genug, um auch Frankreich Platz zu lassen. Wilhelm II. habe gesagt, die Zukunft Deutschlands liege auf dem Wasser; heute liege seine Zukunft unter dem Wasser. England habe sich erst nach dem Einfall in Belgien zum Eingreifen entschlossen. Es habe nur an Antwerpen gedacht. Heute wisse es aber auch, daß es an Calais denken müsse. Die Aufgabe sei gewesen, den deutschen Militarismus niederzuschlagen. Was die deutsche Einheit betreffe, so sei er gewiß kein Anhänger davon, aber wenn man sich erinnern wolle, habe die Kommission, die die Vollmachten der Deutschen geprüft habe, die Frage aufgeworfen, ob Bayern nicht den Friedensvertrag mitzeichnen müsse. Die alliierten Rechtslehrer hätten einstimmig geantwortet, daß die Unterschrift des Herrn Ebert das ganze Deutsche Reich verpflichte. Die Niederlage habe die deutsche Einheit naturgemäß stärken müssen. Die durch den Vertrag geschaffene Lage werde sich in einer Weise entwickeln, die nicht nur von den Deutschen, sondern auch von den Franzosen abhängen. Frankreich wolle die Deutschen nicht beherrschen. Die Franzosen wollten frei sein, um zu herrschen, die Deutschen aber knieteten sich, um zu knien. Die Freiheit liege nicht in dem Protokoll der Diplomatie, sondern in den Herzen der Menschen. Es gebe 160 Millionen Menschen, denen man sich anpassen müsse. Es liege nicht in der Absicht Frankreichs, in das Herz der Deutschen einzudringen. Was die Frage der Entlassung Deutschlands anbetreffe, so müsse er zugestehen, daß zwischen fünf Millionen Soldaten und 100 000 ein Unterschied sei. Man habe die Militärpflicht gegen die Vorkämpfer der militärischen Sachverständigen befestigt. Man habe die ganze schwere Artillerie verboten u. die leichte Artillerie von 9000 Stück auf 288 herabgesetzt. Warum hat man Deutschland diese verboten und die Festungen im Osten gelassen? Weil Deutschland ein Interesse daran hat, sich zu verteidigen und weil Frankreich kein Interesse daran hat, ein bolschewistisches Deutschland zu sehen. Er müsse zugestehen, daß er die Mentalität des Deutschen nicht verstehe. In seinem Heim sei er ein lebenswürdiger Mensch mit anerkennenswerten Gefühlen, aber es gebe Unterhaltungen, die man mit ihm nicht pflegen könne. Die Sozialdemokraten seien Alliierte der Militaristenpartei und regierten Deutschland. Er wisse nicht, ob die Sozialdemokraten sich militarisieren würden, aber er wisse, daß die Militaristen sich nicht sozialisieren würden. Clemenceau fragte: Glauben Sie, daß die Zukunft des deutschen Regimes ebenso sichergestellt ist wie die unsrige? Es vollzogen sich in der deutschen Armee Revolutionen, deren Tragweite man nicht voraussehen könne, aber was er wisse, sei, daß dieser Staat in der jetzigen Weise nicht lange bestehen werde. Krisen seien unvermeidlich. Wenn man ihn frage, welches die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland sei, so antwortete er, zuerst müsse der Friedensvertrag ausgeführt werden. Das sei der Präzedenzfall. Er besürchte heute die wirtschaftliche Dominanz mehr als die militärische. Wenn man für die Zukunft einen nützlichen Ausgleich haben wolle, dann müsse man die französische Oberherrschaft sicherstellen. Aber damit Deutschland bezahlen könne, müsse es arbeiten. Man dürfe niemals vergessen, daß es sich um ein intelligentes, ordnungsliebendes und methodisches Volk handle. Auch die Frage der Verantwortlichkeit müsse gelöst werden. Das werde in Deutschland Tatsachen zeitigen, die man nicht kenne. Frankreich aber könne die widerwärtigen Verbrechen, die man gegen es be-

hängen habe, amnestieren. Präsident Wilson, der nicht deutschfreundlich sei, habe gehofft, daß die Deutschen in den Völkerbund eintreten könnten. Wenn diese Frage zur Debatte stehe, werde man sie befragen, was sie über das Manifest der 93 Intellektuellen denken. Mit dem Haß löse man nichts. Was die Wiedergutmachungen betreffe, so habe man einen festen Preis festlegen wollen. Der sei aber so niedrig gewesen, daß ihn die französischen Parlamente nicht angenommen hätten. Was die militärische Sicherheit Frankreichs betreffe, so sei der Rhein auf dem linken Ufer neutralisiert und auch auf 50 Kilometer auf dem rechten Ufer. Was die ständige Besetzung der Rheinlande mit den Brückenköpfen betreffe, so habe er sich dazu nur verstehen können, wenn er nichts anderes hätte erreichen können. Er habe darauf verzichtet, sobald er die englische und die amerikanische Allianz gehabt habe. Was den Völkerbund anbetreffe, so sehe er Mitglieder des Völkerbunds, die sich gegenseitig mit der Pistole in der Hand betrachteten. Damit der Völkerbund leben könne, müsse man Menschen haben, die fähig seien, ihm das Leben zu ermöglichen. Man suche nach einer Formel, die das Glück der Menschheit machen könne, aber bevor man andere reformieren wolle, müsse man sich selbst reformieren. Die Schaffung des internationalen Arbeiterparlaments sei ein großes Werk, aber es frage sich nur, wie es funktionieren werde. Zum Schluß forderte Clemenceau die Franzosen auf, einzig zu bleiben. Frankreich müsse viele Kinder haben. Ohne diese — da könne man in einen Vertrag hineinsehen was man wolle — sei Frankreich verloren. Augustus habe die Römer gezwungen, eine starke Familie zu haben. Es sei ihm nicht gelungen und man wisse, wie Rom geendet habe. Clemenceau schloß: Unsere Väter haben uns die schönste Geschichte hinterlassen. Wir haben Frankreich für die Achtung der Völker teils gemacht. Dieses Legat wollen wir unseren Kindern übermitteln. Sie werden zu gut sein, um es zu degenerieren. — Clemenceau erntete starken Beifall und es wurde beschlossen, seine Rede im ganzen Lande anschlagen zu lassen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 11. Okt. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts- und Reichskolonialministeriums.

Racke (Zt.) berichtet über die Ausfuhrverhandlungen und gibt dem Schmerz, sowie dem Bedauern des Ausschusses über den Verlust der Kolonialausdruck.

Minister Dr. Bell: Als voraussichtlich auf längere Zeit letzter Kolonialminister vertritt ich meinen Etat mit bitteren Empfindungen. Das Ministerium kann nicht von heute auf morgen abgebaut werden wegen Ausführung des Friedensvertrages, Abwicklung der Schutztruppenangelegenheit, Entschädigung der Kolonialdeutschen usw. Es ist Pflicht, für die Beamten zu sorgen, zumal es sich um ehren tüchtigen, geschulten und zuverlässigen Beamtenkörper handelt. Ich danke diesen Beamten auch hier für ihre treue Arbeit. (Bravo.) Die Durchführung des Gesetzes betr. die Liquidationsschäden muß erfolgen. Die gewaltsame Wegnahme unserer Kolonien erfolgte, weil wir angeblich nicht fähig gewesen seien, kolonialistische Arbeit zu leisten. Dagegen protestieren wir. Die französischen Sozialisten erkannten ebenso, wie die Neutralen an, daß diese Entziehung unserer Abgabengebiete und unserer Rohstoffquellen eine schlechte Handlung und ein schlechtes Geschäft gewesen sei. Die Eingeborenen sind uns bis zum letzten Augenblick treu geblieben. Die Kameruner Eingeborenen wollten aus Furcht, in die Hände der Franzosen zu fallen, unser Schicksal teilen. Als unsere Patrouillen ausgingen, wollten 600 000 von ihnen mit der Truppe über die spanische Grenze. Wir wußten ihnen abzurufen. Trotzdem gingen 67 000 mit. Möge ihnen aus ihrer Treue kein Nachteil erwachsen. (Bravo.) Wir danken auch der Schutztruppe, den Beamten, den Kolonialdeutschen und den Eingeborenen. Die deutsche Kulturarbeit wird sich nicht vernichten lassen. (Beifall.)

Dr. Böhmert (Dem.): Wir müssen festhalten an den Ansprüchen auf unsere Kolonien.

Loverenz (DN): Die Beamten des Kolonialministeriums müssen möglichst dem Ministerium für den Wiederaufbau zugewiesen werden. Die Abfindung der nicht unterzubringenden Beamten muß gesetzlich geregelt werden.

Minister Dr. Bell: Das von dem Vorredner gewünschte Gesetz ist in Vorbereitung.

Beutermann (DB): Unsere Vergewaltigung in den Kolonien wird keine dauernde sein.

Henke (US): Es ist natürlich nur Heuchelei und

Profitsucht, wenn das Ententekapital dem deutschen Kapital unterlagert wird, zu kolonisieren. Mit der Nationalisierung hat das nichts zu tun. Wir sind Gegner des kolonialen Gedankens. Dem Dank an die Farmer und Pflanzler können wir uns nicht anschließen.

Dr. Bell: Alle Parteien, die Verständnis für nationale Ehre haben, sind einzig in dem Protest gegen unsere Vergewaltigung durch die Entente.

Der Kolonialhaushalt wird erledigt. Es folgt der Haushalt der Reichspost- u. Telegraphenverwaltung.

Taubadel (Soj.): Es muß mit aller Energie darauf gedrungen werden, daß bei der Post endlich die alte Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wieder eintritt. Verwaltung und Betrieb müssen vereinfacht und verbilligt werden nach kaufmännischen Grundsätzen; alle neuen Erzeugnisse müssen nutzbar gemacht werden.

Racke (Zt.): Der Minister ist kein Fachmann, aber deshalb nicht weniger geeignet, reformatorisch in seinem Ressort zu wirken, wie seinerzeit Herr v. Podbielski. Das Ministerium muß sich der Wohnungsfrage für seine Beamten annehmen. Bei Neubauten von Postgebäuden muß größte Sparsamkeit walten. Den Postagenten gebühren größere Bezüge.

Dr. Pfeiffer (Zt.): bespricht die Briefmarken zur Nationalversammlung, die von der Konkurrenz noch die erträglichsten gewesen seien.

Unterstaatssekretär Tauske bespricht die Gründe, die zu Minderleistungen der Post geführt haben, besonders die nötige Verwendung immer schlechteren, unangebildeten Hilfspersonals sei daran schuld. Der Beraubung der Pakete habe man noch nicht Herr werden können. Die Erhöhung der Gehälter hat erfolgen müssen, um den Etat zu entlasten. Man kann wegen dieser Erhöhungen allein noch keine Besserung der Leistung erwarten. Für die Postagenten werden im Etat für 1920 Mittel für Zulagen angefordert werden. Bei der neuen Zusammensetzung des Verkehrsbeitrages werden alle Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Dem Funkbetrieb schenken wir größte Aufmerksamkeit.

Dellus (DB): In den Beratungen über die Vereinfachung des Betriebes müssen Sachverständige aus den Betrieben herangezogen werden. Die Beamtenausschüsse müssen mitwirken zur Hebung des Geistes der Beamtenschaft, zur Wiedererweckung der alten Pflichttreue. Die alten Beamten, die sich in die neue Zeit nicht finden können sollten die neuen günstigen Pensionsbedingungen benutzen und abgehen.

(Im Hause sind noch einige 20 Abgeordnete anwesend.) Deglerk (DN) wünscht für die Unterbeamten die Möglichkeit des Aufstieges in die mittleren Stellen.

Unterstaatssekretär Tauske: Das Gesetz über die Aufhebung der Postfreiheit wird dem hohen Hause in kurzem zugehen.

Das Haus vertagt sich auf Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol, Interpellation über die Lederfragen u. a.

Tages-Neuigkeiten.

Wenn ratifiziert ist . . .

Berlins, 13. Okt. Das „Journal“ meldet unter dem 12. Oktober: Präsident Poincaré wird jedenfalls heute oder morgen die Ratifizierungsurkunde zeichnen. Die Veröffentlichung durch das „Journal Officiel“ wird sofort erfolgen. Wenn der Senat den Kammerbeschlüssen zustimmt, wird der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Gesetzes über die Ratifizierung als das Ende der Feindseligkeiten angesehen werden. Daraus müssen die Alliierten Deutschland benachrichtigen, daß drei gegnerische Großmächte den Frieden ratifiziert haben und dann müssen Vertreter dieser drei Großmächte mit Vertretern Deutschlands die Ratifizierungsurkunden austauschen. Das Protokoll hierüber müssen die Vertreter der Mächte unterzeichnen und damit wird der Friedensvertrag in Kraft treten.

Deutschland lebt!

In den Erinnerungen Goldanes heißt es zum Schluß: Deutschland ist noch nicht tot. Es steht noch immer wirtschaftlich und industriell auf einer sehr hohen Stufe. Die große Gabe, wissenschaftliche Erfindungen zu praktischen Zwecken auszunutzen, ist auch jetzt noch zu finden. Deshalb werden wir sehr bald wieder etwas von Deutschland hören, wenn auch sein Wirkungskreis nicht mehr militärischen Zielen zugewandt ist.

„Deutscher Seewerein“.

Berlin, 13. Okt. Der neue Flottenverein beschloß in seiner gestrigen Hauptversammlung, die aus allen Teilen

des Reichs und auch aus den besetzten Gebieten beschick war, den Verein künftig „Deutscher Seeverein“ zu nennen. Der Verein will über den Parteien stehen, das gesamte deutsche Seewesen fördern, insbesondere aber für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, die Wiederaufnahme des deutschen Seehandels und der deutschen Seefischerei, sowie für die überseefische Tätigkeit der Deutschen wirken.

Aus dem besetzten Gebiet.

Paris, 13. Okt. Agence Havas meldet aus Mainz: General Legoutte ist hier eingetroffen. General Mangin wird heute abreisen. Im Saargebiet ist eine fühlbare Entspannung eingetreten. Die Eisenbahnen haben die Arbeit wieder aufgenommen, ebenso die meisten Gruben und die Metallarbeiter. In Saarbrücken herrscht Ruhe. Vereinzelt Banden haben versucht, in der Umgebung von Saarbrücken Unruhen hervorzurufen, wurden aber schnell auseinandergetrieben. Die vorgenannten Verhaftungen haben nur gezeigt, daß diese seit mehreren Wochen erwartete Bewegung das Werk bewusstmäßiger Hege ist, die gerade in dem Augenblick ans Werk gingen, als die Ratifikation des Friedensvertrags der Landeshoheit Preußens ein Ende machen sollte.

Mannheim, 13. Okt. Die „Pfalz-Zentrale“ meldet: Bei den Kundgebungen in Kettelerstraße am 8. und 9. Oktober infolge der Verhaftung von fünf Arbeitern sind französische Offiziere und Soldaten verprügelt und ein Offizier schwer verwundet worden. Französische Truppen schossen darauf in die Menge. Der 19-jährige Arbeiter Philipp Selber wurde durch einen Beschuß getötet. Sechs andere Personen, darunter gänzlich unbeteiligte Frauen, wurden mehr oder minder schwer verletzt, wovon einige durch Bajonettschläge.

Die baltische Frage.

Anstatt endlich sich zu entwicken, wird das Dutzekander in der baltischen Frage immer größer. Die Entente hat, wie wir gestern schon kurz mitgeteilt haben, auf die deutsche Note eine Antwort gegeben, die sich würdig in den Rahmen der ganzen Haltung der Entente einfügt. Marshall Foch erklärt rund heraus, daß die Entente wohl die Zweckmäßigkeit der deutschen Maßnahmen billigt, daß sie aber annehme, daß die deutsche Regierung die gegenwärtige Lage, die sie zu bedauern vorgebe, absichtlich herbeigeführt habe. Die angedrohten fürchterlichen Maßnahmen, wie Blockade usw., müßte sie aufrecht erhalten und zur Durchführung bringen, wenn der Abtransport nicht endlich unternommen und mit wissenschaftlicher Eile durchgeführt würde.

Nach zuverlässigen Meldungen haben nun zwischen die Truppen der westrussischen Armee, bei der sich offenbar auch die Truppen des Majors Bischoff befinden, der kürzlich in einem Aufsat an die Heimat sagte, warum die Truppen in Kursland bleiben müßten, einen Angriff auf Riga unternommen, wodurch der baltische Knoten an Unübersichtlichkeit und Verworrenheit gewinnt. Ein anklarer Bericht der russischen Armee besagt darüber folgendes: Am 9. Oktober abends haben unsere Truppen den Gegner auf die Vorstädte Rigas zurückgeworfen. Hartnäckige Kämpfe dauern fort. Tukkum ist von uns genommen. Die Truppen des Obersten Awaloff haben nach hartem Tag- und Nachtkämpfen den Gegner in die Vorstädte Rigas zurückgeworfen und am 10. Okt. früh Thorensberg im Sturm genommen. Die Dünenbrücken sind in der Hand des Siegers. Die Eisen und Ketten leisten jähnen Widerstand. Teile der feindlichen Streitkräfte sind von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten. Oberst Awaloff fordert nun von den Besiegten, daß sie endlich den Durchmarsch zur Bolschewikfront frei geben, und mit sie zum gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus auf.

Eine Meldung der „Börzenzeitung“, aus Tilsit besagt, daß das deutsche Sturm-Bataillon Eckard Riga genommen habe. Nun steht diese Meldung freilich im Widerspruch mit einer Nachricht der französischen „Liberte“, die zu sagen weiß, daß die Nachricht von der Besetzung Rigas durch die Deutschen von beruhter skandinavischer Seite demontiert werde, aber nichtsdestoweniger hat sich die Entente veranlaßt gesehen über Deutschland durch Sperrung der Ostsee eine neue Teilblockade zu verhängen. Das W.B. verbreitet darüber folgende Meldung:

Berlin, 11. Okt. Bei der deutschen Regierung ging heute nachmittag ein Telegramm der interalliierten Marinekommission ein, folgenden Wortlautes: „Infolge des Angriffs auf Riga werden alle Freifahrtlaubnisse für deutsche Schiffe in der Ostsee vorübergehend außer Wirkung gesetzt. Schiffe, die sich in See in der Ostsee befinden, sind zurückzurufen und keinen anderen Schiffe ist die Erlaubnis zu geben, in See zu fahren, solange diese Außerwirkung dauert. Deutsche Schiffe, die in der Ostsee befindlich angetroffen werden, sind der Beschlagnahme durch die Alliierten unterworfen. Minenräumboote sind zurückzurufen.“

Amsterd., 12. Okt. Das Reutersche Büro meldet aus London mit Bezug auf die Lage in den baltischen Provinzen, daß General von der Goltz vor drei oder vier Tagen nach Berlin berufen worden sei. Von einer Bewegung seiner „100000“ Mann sei jedoch bisher nichts zu bemerken.

Ganz Albanien im Aufstand.

Bern, 13. Okt. Die „Agence Centrale“ meldet über Laibach aus Dalmatien, daß nunmehr ganz Albanien im Aufstand gegen die italienischen Besatzungstruppen ist. Die Aufständischen griffe logar feste Lager an. Auch die Bevölkerung von Skutari, die noch am meisten zu Italien neigt, hat sich der Erhebung angeschlossen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 13. Okt. Eine gestern gefasste Entscheidung der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Groß-Berlins

erklärt das Weiterbestehen der Gemeindevorsteher für un- berechtigt und überflüssig.

Verfaßtes, 11. Okt. Die französische Kammer genehmigte den Ankauf des amerikanischen Kriegsgeräts und der Verpflegungsgegenstände, die in Frankreich zurückgeblieben sind. Der Kaufpreis beträgt 2 Milliarden, wofür Amerika fünfprozentige Obligationen erhält.

London, 12. Oktober. Havas. Der Abgeordnete des Bezirkes Longford, Paris, wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine aufwieglerische Rede gehalten hatte.

Amsterdam, 13. Okt. Dem Verhörs Radio zufolge wird der König von Spanien demnächst London und Paris besuchen.

Amsterdam, 12. Okt. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Brüssel, daß die Kammer spätestens am 25. Okt. aufgelöst werde.

Paris, 13. Okt. (Havas) Nach dem Echo de Paris bekräftigt sich, daß Dutasta französischer Botschafter in Berlin wird. Während der Uebergangsperiode wird Frankreich jedoch nur durch einen Geschäftsträger vertreten sein.

Vermischtes.

Goldzahlung an Amerika. Nach einem New-Yorker Telegramm sind dort aus Deutschland 5 1/2 Millionen Dollar in Gold angekommen als Abzahlung auf die 158 Millionen Dollar, die Deutschland Amerika für Lebensmittel usw. schuldet. Das Gold besteht aus englischen Münzen von 1871 und aus französischen Goldmünzen mit dem Bild Napoleons aus dem gleichen Jahre.

Der Graf, der keiner ist. Bei dem Besuch eines bekannten Plagen, wo vereinigte Übernahmen von Heimkehrern stattfindet, ist eine Zeit mit der lateinischen Grußformel „Selber“ („Sel gegrüßt“) angefügt. Ein Besucher fragt einen Teilnehmer, warum diese Begrüßung nicht in gutem Deutsch ausgedrückt worden ist, ob hier ein lateinischer Grußformel lausgeredet gewesen ist. „Nein, mein Herr“, erwidert schelmisch lächelnd der Ortsanwähler, „das ist eine verkehrte Aufzeichnung der Schreiber und Schreibhelfer, sozusagen ein „Selber“.“ „Wieso“ fragte er zurück. „Ja, wissen Sie, da muß jeder Schreiber für sich gelten und ergötzen werden, denn heißt dieses „Selber“ auf gut deutsch: „Schreiber aller Länder vereinigt euch!“ — „Dabei sollte der Fremde beschuldigen Schreibern von Dornen.“

Der Kampf um den Absatzmarkt in China. Die englische Presse ist sehr in Angst, weil Amerika England in China bereits überflügelt hat. So meldet die Times, daß die chinesische Regierung einen Auftrag zur Lieferung von Eisenbahnwagen im Werte von 5 Millionen Pfund Sterling an englische Maschinenfabriken vergeben habe, ihn aber schließlich amerikanischen Firmen erteilen möchte, weil die von den Amerikanern geforderten Preise vorzuziehen seien. Eine große deutsche Eisenwerkfirma habe schon wieder zahlreiches Personal aufgenommen und man vermute, daß sie neue Bestellungen annehme. Den englischen Firmen sei es unmöglich, mit dieser in Wettbewerb zu treten.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 14. Oktober 1919.

Der Winterfahrplan, gültig ab 5. Okt. ist im heutigen Gesellschaft als Gratisgabe für die Leser mitgeliefert.

Vom Rathaus. In der letzten nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde unter 5. Beisitzer Otto Steed, Bew. Praktikant hier zum Stadtd. Amtsekretär gewählt.

Die Kohlenversorgung in Magold. Was wird geschrieben: Die Notiz in Nr. 219 des Gesellschafters kann dahin ergänzt werden, daß im Mai-August der Versorgungsbezirk Calw mit 43,8%, Magold mit 39,2% beide erheblich über dem Landesdurchschnitt beliefert wurden. Ferner sei angeführt, daß Calw den Vorkriegsstand, in den Monaten Mai-August 9 Tonnen Kohle aus eigenem Gabbwerk bezogen zu haben, dies ist 0,9% der Kohlenbelieferung. Dafür hat die Stadt Calw 105 ha, Magold 1.03 ha eigenen Wald.

Eine dunkle Lebensmittelgeschichte. In einer am Sonntag abend im Rathhause stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des örtlichen und des Bezirksarbeiterrates sowie der Ausschüsse der beiden sozialdemokratischen Parteien wurde ausführlicher Bericht über eine diese Gemüter unserer Stadt schon lange beschäftigende dunkle Lebensmittelangelegenheit aus dem Bezirkskrankenhaus gegeben. Danach war durch zahlreiche, teils anonyme Anzeigen darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein lebhafter Verkehr mit Lebensmitteln zwischen dem Krankenhaus und einigen Häusern der Stadt, insbesondere mit der Haushaltung des Krankenhausverwalters, herrsche, der es den Beliefernden gestatte, weit über das Maß hinaus verschwenderisch zu leben, während zugleich arme Kranke die hochwertigen Nahrungsmittel entbehren müßten. Um auf der einen Seite übertriebener Legendenbildung vorzubeugen, auf der anderen Seite aber unbedingte Klarheit über die tatsächliche Grundlage der Verhältnisse zu schaffen, nahm der örtliche und der Bezirksarbeiterrat die Verfolgung der Angelegenheit energisch in die Hand, und sie gedieh inzwischen soweit, daß sich nunmehr der Staatsanwalt ernsthaft damit beschäftigt: Der ganze Verlauf der Angelegenheit, deren erste Wirkung die etwas plötzliche, durch den Arbeiterrat veranlaßte Entsendung der seitherigen Oberschwester war, gab schließlich auch der Regierung auf Anregung der Arbeiterräte Veranlassung, unabhängig von dem Gerichtsverfahren ein Disziplinarverfahren gegen den Krankenhausverwalter, Oberamtspfleger Kapp, wegen Dienstverfehlung einzuleiten. In der vergangenen Woche hat nun hier eine Disziplinarverhandlung unter Vorsitz eines Vertreters der Regierung stattgefunden, zu der auch Vertreter der Arbeiterräte und der sozialdem. Parteien zugezogen waren. In derselben wurde festgestellt, daß tatsächlich Lebensmittellieferungen, besonders Milch, Butter und Fleisch vom Krankenhaus aus nach der besagten Wohnung erfolgt sind. Im übrigen ist das Disziplinarverfahren noch nicht abgeschlossen, da noch auswärtige Zeugen zu vernehmen sind. Eine reifliche Aufklärung dieser dunklen Angelegenheit wäre zu wünschen.

Ausruf! Die öffentlichen Bekanntmachungen zur Ablieferung und Anzeige beiseite geschaffener Heeresgüter haben bisher schon große Erfolge gezeigt. Trotzdem befinden sich noch bedeutende Mengen von Heeresgut in un-rechtmäßigem Besitz. Es ergeht aus neue die Aufforderung an die gesamte Bevölkerung zur Wiedererfassung des entwendeten Heeresguts beizutragen. Das Landesverwaltungsamt zahlt für wiederbeigebrachtes Heeresgut hohe Belohnungen! Bei Werten bis zu 1000 M 10%, bis 10000 M 5-7%, bis zu 100000 M 3-5%, usw. des durch Abschätzung festgestellten Wertes der erfassten Güter.

Die blauen Steuerzettel sind auf dem Markt. Die Einkommensteuerpflichtigen reihen die Augen weit auf ob der großen Steuerzahlen, die gefordert werden. Damit ist aber noch keine Ende abzusehen. Aus dem Einkommen auf 1. April 1919 wird auch die außerordentliche Kriegs-abgabe für 1919, genannt Mehrerwerbsteuer, berechnet. Den Steuerpflichtigen, kann deshalb nur nachdrücklich emp-fohlen werden, ihre Gehälter und Löhne so einzuteilen, daß die Steuerzahlungen rechtzeitig geleistet werden können. Verfallten sind jetzt schon auf dem städtischen Steuerzettel die Hälfte, auf dem blauen Steuerzettel ein Drittel, am 1. November zwei Drittel der Steuern.

Aus dem übrigen Württemberg.

Küster Dr. Lindemann als Minister des Innern.

Stuttgart, 13. Okt. Minister des Innern, Dr. Lindemann, ist mit dem heutigen Tage aus der värt. Regierung ausgeschieden, um eine zeitliche Stellung am Institut für logische Forschung, das der neu errichteten Universität Württemberg angegliedert ist, zu übernehmen. Dr. Lindemann wollte schon am 1. Juli nach Württemberg, ist sich aber durch Vorstellungen seiner Ministerkollegen und Parteifreunde bewogen, die Führung des Ministeriums des Innern noch für einige Zeit beizubehalten. Der Antritt Dr. Lindemanns aus der värt. Regierung und sein Weggehen von Stuttgart bedeutet einen schweren Verlust sowohl für die sozialdemokratische Partei als für die Regierung und das ganze Volk der Freien Württemberg. Sollte Dr. Lindemann bei der Rückkehr nach Württemberg die sozialdemokratische Partei öffentlich bekräftigt. Von 1903 - 1907 vertrat der den 10. Wahlkreis im Reichstag. Seit 1908 zunächst als Vertreter von Göttingen, gebürtig er auch dem Landtag an. Sonst wurde er am Tage der Revolution zum Reichsminister ernannt. Derselbe Amt übernahm er zwei Tage später in der neuen provisorischen Regierung der Republik Württemberg. Nach dem Rücktritt Celsians übernahm er das Ministerium des Innern. Im Staatsministerium war er Stellvertreter des Staatspräsidenten. In dieses Württemberg eine vorläufige Kommission und wurde auch in die Württembergische Kommission für die Revision des Reichsrechts ernannt. Derselbe Amt übernahm er zwei Tage später in der neuen provisorischen Regierung der Republik Württemberg. Nach dem Rücktritt Celsians übernahm er das Ministerium des Innern. Im Staatsministerium war er Stellvertreter des Staatspräsidenten. In dieses Württemberg eine vorläufige Kommission und wurde auch in die Württembergische Kommission für die Revision des Reichsrechts ernannt.

Der Nachfolger Dr. Lindemanns ist noch nicht be- stimmt. Die Ernennung wird gleichgültig mit der Ernennung des neuen Justizministers erfolgen. Es ist auch durch den Tod des Herrn v. Kloss freigeblieben Justizministerium wieder einem Vertreter des Zentrum übertragen wird, scheint, laut Schwaib, Tagewacht, ebenso gewiß, wie das Ministerium des Innern wieder ein Sozialdemokrat wird. Justizminister wird voraussichtlich Amtsrichter B e l z, der seit 1912 dem Reichs- und Landtag angehört und neuer- dings in der Nationalversammlung bei größeren Anlässen Mitglied der Wortführer des Zentrums war.

Am ersten Vorkommen der sozialdemokratischen Landtags- fraktion wurde der Abg. Völkner an Stelle Lindemanns gewählt, zum 2. Vorkommen an Stelle des von seinem Landtagsmandat zurückgetretenen Abg. Fischer. Abg. Feiler ist ein bestimm. Verlag- mann für die aus dem Landtag ausscheidenden Abg. Dr. Lindemann und Fischer sind die Herren Kowald und Gander.

Stuttgart, 13. Okt. Infolge Ausbleibens der Kohlenzufuhr für die oberwürttembergischen Elektrizitätswerke ist die Stromlieferung für die Landeswasserwerkversorgung unter- brochen; die Wasserabgabe muß daher bis auf weiteres eingestellt werden.

Von den Fildern, 10. Okt. Die Obstente ist in vollen Gange. Der Obstgarten ist groß. Das Obst ist einen ausgezeichneten Bestand; es ist saftreich und ganz ohne faule Stücke. Während sonst das Durchschnittsertrag eines Jähners auf 35 Eiter berechnet wird, werden heuer 55 Eiter erzielt. Das macht zur vorstehenden Behand- lung beim Mostbereiten, wie in der Kellerbehandlung zumal das Obst (in dieser zuckerarmen Zeit) sehr zuckerhaltig ist.

Handels- und Marktbericht.

Die neuen Zuckerpreise. Der Verein der deutschen Zucker- industriellen hatte beim Reichswirtschaftsministerium für 1919/20 unter Zugrundelegung eines Rohzuckerpreises von 6 1/4 für den Zentner einen Rohzuckerpreis von 65 M für den Zentner gefordert. Nun hat der Reichsrat nach der Deutschen Wlt. Jg. zu diesen Anträgen Stellung genommen und beschlossen, die Preise auf 51 M für Rohzucker und auf 73 M für Raffinade die 50 Kilo festzusetzen.

Weinansichten am Bodensee. In Weinsburg sind die Wein- ansichten sehr schlecht; die Reben tragen nur wenig Trauben. Auf der Rebenan kann ebenfalls nur mit einem Viertelertrag gerechnet werden. Im Geneder Weingebiet (Schweiz) ist die Qualität gut, doch läßt die Quantität sehr zu wünschen übrig. Im bayerischen Bodenseegebiet (Donauquart) wird es ebenfalls nur einen Drittelertrag gegenüber einem vier Fünfteltrakt des Vorkjahres geben. Schuld daran trägt die ungünstige Witterung und der Mehltau.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Okt. Laut „Voss. Zig.“ ist General v. Eberhard im Baltikum eingetroffen und hat seine neue Kommandostelle übernommen.

München, 13. Okt. Wie der „Münchener Zeitung“ aus Wien berichtet wird, liegt in Wien der Auslieferungs- antrag der bayerischen Regierung für Lewin bereits vor. In demselben wird Lewin des Hochverrats und der Bei- hülfe zum Morde bezichtigt.

München, 13. Okt. Die gestern hier tagende sozial- demokratische Landeskonferenz, die sich mit der bayerischen Regierung strifte befand, nahm einstimmig eine Ent- scheidung an, worin sie zum Ausdruck bringt, daß sie ange- kündigt der für den Winter zu erwartenden Schwierigkeiten die Verantwortung nicht dafür übernehmen könne, daß durch den Austritt der Vertreter der Partei aus der Regierung das Land auf neue den schwersten Erschütterungen aus- gesetzt werde. Und die politischen, kulturellen und sozialen Errungenschaften der Revolution gefährdet werden. Die Regierungstrifte scheint sonach beigelegt zu sein.

München, 13. Okt. Vor dem Münchener Volksgericht begann heute morgen der zweite Geißelmordprozess.

Angelicht
Rudolf
und der
lenka.
schafflich
Erdung
der Mitt
Der Stad
und Stre
haus. D
Rürn
W.B.
Nachricht
über H
sei, der
Paris
Nachricht
der G
m a j u m

Hin
Kattfäden
ist mit G
verbunden
dingungen
1. der
halt
2. für
Ort
dah
nom
3. Die
Rat
des
stell
4. Jed
seine
und
zu
Den

Der
von Bäu
minger
haus un
mo
versteigert.
1687

Das
mit For
durch die
werden a
von diese
wird in d
nächsten
Es wer
gren
Herren
zu
selb
Militär
zu
Anmeldung
16. ds. J
amt zu
Ragol

Ca. 11
St
für Garten
zu verke
Wer?
stelle des
Freiige
M
in ein gute
heim g e
Mheres
sch, Rag



Angeklagt sind der Kellner Eupold Ebner, der Tagelöhner Rudolf Greiner, der Hilfsarbeiter Alois Kammerheller und der zünftige Staatsangehörige Student Andreas Strelenko. Die letzteren drei stehen unter der Anklage, gemeinschaftlich miteinander vorläufige Menschen getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Ebner ist der Mittäterschaft beim Versuch des Mordes beschuldigt. Der Staatsanwalt beantragte für Greiner, Kammerheller und Strelenko die Todesstrafe, für Ebner 15 Jahre Zuchthaus. Das Urteil wird morgen gefällt werden.

Nürnberg, 13. Okt. Von unbekannter Seite erfährt W.F.B., daß die durch die französische Presse verbreitete Nachricht, nach der am 1. 8. 1919 ein französischer Flieger über Nürnberg durch eine Flugbatterie abgeschossen worden sei, den Tatsachen nicht entspricht.

Paris, 15. Okt. (Havas) Echo de Paris gibt eine Nachricht des Sunday Express wider, derzufolge sich von der Höhe in Kiga befinden soll, von wo er ein Ultimatum an England gerichtet haben soll, in dem er

freien Durchzug für seine Truppen verlangt, um auf Petersburg zu marschieren, wo er unter dem Kommando eines russischen Generals einziehen würde. (?) Wladimir bewilligte dem Times-Korrespondent in Kewal, daß die zu spät aufgenommene Offensive den siegreichen Vormarsch der Nordwestarmee nicht mehr aufhalten könne.

Paris, 13. Okt. (Havas) Petit Parisien glaubt zu wissen, daß ein vorläufiges Abkommen ausgearbeitet werde, das dazu bestimmt sei, eine deutsch-slawisch-französische Annäherung zu sichern. Es solle dem Parlament unterbreitet werden, sobald die tschecho-slowakischen Delegierten ihr Agreement erteilt haben.

Saarbrücken, 14. Okt. Marshall Foch hat die Erfüllung der Sonderforderungen der Eisenbahner des Saar-gebiets, darunter die Abschaffung des Grubzwanges gegenüber französischen Offizieren und die Zurückziehung der farbigen Truppen von der Bewachung der Fabriken abgelehnt.

Vatel, 14. Okt. Die Havas-Agentur meldet zur bevorstehenden Heimtschaffung der deutschen Kriegsgefangenen

aus Frankreich, daß täglich 6000 Gefangene nach Deutschland abtransportiert werden. Die Transporte werden innerhalb 2 1/2 Monaten beendet sein. — Londoner Blätter berichten, daß der unterbrochen gewesene Abtransport der Gefangenen aus England am Montag wieder aufgenommen worden sei. Von den in England befindlichen 190000 Kriegsgefangenen sind bisher rund 80000 abtransportiert worden.

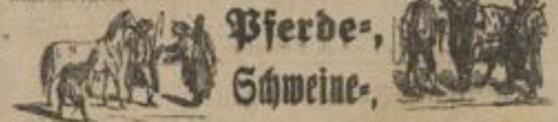
London, 14. Okt. Die englischen schwarzen Listen sind nunmehr endgültig aufgehoben worden.

Berlin, 14. Okt. Wie das ukrainische Pressebüro meldet, hat sich die Bevölkerung der Umgebung von Kiev in großer Zahl einem Aufstand gegen Denikin angeschlossen.

Washington, 14. Okt. Weber die Krankheit Wilson wird ein neuer Bericht ausgegeben, der wenig günstig lautet. Bei der Erkrankung soll es sich um eine krankhafte Veränderung des Gehirnes handeln, die eine leichte Geisteslähmung zur Folge gehabt hat.

Oberamtsstadt Nagold.

Mit dem am nächsten **Donnerstag, den 16. Okt.** stattfindenden



**Pferde-
Schweine-**

Krämer-, Obst- und Gemüsemarkt

ist mit Genehmigung der Fleischverforgungsstelle auch ein

Biehmarkt

verbunden. Der Biehmarkt erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. der Handel darf nur nach Lebendgewicht unter Einhaltung der Höchstpreise erfolgen,
2. für jedes jugendliche Tier ist eine Bescheinigung des Ortsvorstehers des bisherigen Standorts mitzuführen, daß dieses Tier nicht in die Vorwerkungsliste aufgenommen ist,
3. Bieh aus anderen Kommunalverbänden darf zu dem Markt nur eingeführt werden, wenn ein Freigabelchein des Oberamts des Ursprungsorts des Tieres ausgestellt ist,
4. Jeder laufende Viehhalter muß eine Bescheinigung seines Ortsvorstehers besitzen, daß er Viehhalter ist und keinen Handel treibt.

Zu zahlreichem Besuch des Marktes ladet ein.
Den 13. Oktober 1919. 1649

Stadtschultheißenamt: Maier.

Stadtgemeinde Nagold.

Der Keß des städt. Obsttrages

von Bäumen auf'm Stadtdacker, an der oberen Eminginger Straße und in Baumgärten beim Schlachthaus und Gewerbeschulhaus wird am

morgigen Mittwoch früh 8 Uhr

versteigert. Zusammenkunft auf'm Stadtdacker.
1637

Stadtgemeinde Nagold.

Das Saatfrucht-Weizen

mit Formaldehyd erfolgt auch neuer wieder kostenlos durch die Stadtverwaltung. Die hiesigen Landwirte werden aufgefordert, in ihrem wohlverstandenen Interesse von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. **Gebrigt wird in der Remise des alten Kellerhauses von heute bis nächsten Samstag je vormittags von 9-12 Uhr.**

Es werden angeboten:

graubraune Herren-Winteranzüge zu N. 208.-

selbgraue Militär-Anzüge zu N. 100.-

Anmeldungen sind bis spätestens 16. ds. beim Nahrungsmittelamt zu machen. 1650

Nagold, 11. 10. 19

Stadtschultheißenamt.

Ca. 150 1644

Stangen

für Gartenbau geeignet, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1648

Fleißiges 1648

Mädchen

in ein gutes Haus nach Pforzheim gesucht.

Näheres bei Frau Mosler, Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Abgabe von Garten-Deckreißig.

Diejenigen Einwohner von Nagold, welche Gartendeckreißig aus dem Stadtwald beziehen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf rechtzeitig bis **Freitag 17. Okt. abends 6 Uhr** im Wartezimmer der Stadtschultheißenamt anzuzeigen. 1653

Möbliertes, beizbares

Zimmer

mit elektr. Licht wird von Fräulein gesucht.

Angebote an die Exp. des Blattes erbeten. B 1645

Amtlicher Taschen-Fahrplan

bei H. W. Jaiser, Nagold

Verloren

von Kriegsbeschädigtem Krawattennadel mit Diamanten vom Hotel Post bis Sportplatz (Knoll & Bregler). Hohe Belohnung. Näheres Hotel Post. 1639

Nagold.

Räumungs-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts lege ich mein Warenlager dem Verkauf aus, bestehend aus 1472

Arbeitskleidern,

Kinderanzügen, Kappen, Hüten, Hauben, Schürzen, Hosenträger, Cravatten, Holzgaloschen u. Strohhäuben, Sorgobesen, Seegrasböden, Bürsten aller Art, Korbwaren usw.

Um geneigten Zutritt bittet

Chr. Raaf.

Wir kaufen

Brennholz

jeder Art u. erbitten Angebote mit Preis.

Alber & Co., S. m. b. H., Stuttgart, Schellingstr. 15.

Telefon 10 750.

Ich suche zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung in dauernde Stellung

**1 selbständigen Fräser
3 tüchtige Schreiner**

für bessere Arbeit. 1631

Gef. Angebote umgehend an **H. Lippert, Tischfabrik, Marbach a. N.**

M.B.N. Beginn der Probe

am Freitag 14. Okt. abends 8 Uhr. 1654

Mädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren das hohe kann.

Angebote unter G 1638 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zigaretten!!

englische und amerikanische, 4 300 pro Mille, deutsche rein oriental., in allen Preislagen. **Kampfadler eingetroffen!** Zigarrenhaus R. Lohrhub Stuttgart, Friedrichstraße 8.

Nagold.

Am Markttag findet eine

Versteigerung

von Wagen- und Lederfett in der Köhlerei statt. 1643

Bei Unterzeichnetem sind schöne haltbare 1625

Speise-Zwiebeln

zu haben, Pfund 35 4. Bei Mehrabnahme billiger. **Gg. Handke, Ebhausen Baumwart.**

Statt Karten.

**Hermann Reichert
Fanny Reichert geb. Martin
Vermählte**

Nagold Tuttlingen
Oktober 1919. 1647

Stadtkirche Nagold.

Sonntag den 19. Oktober 1919 nachmittags 1/2 5 Uhr

Konzert

der Stuttgarter Madrigalvereinigung

Sopran: Mir Keller, Verta Mayer, Anna Smelin. Alt: Margarete Rücklos, Erna Stollenberg, Leonie Bächeler. Leitung u. Orgel: Hermann Keller, Organist der Markuskirche Stuttgart.

Programm:

Frauenchöre, 3-6stimmige alte geistliche Lieder, Duette und Lieder von Schubert, Mendelssohn, Keller, Becker, Rücklos. Orgelstücke von Bach, Händel, Reger. Karten zu Mf. 2.50 (reservierter Altkirchplatz), 1.50 (Empore) und 1.- (Schiff) ab heute in der Jaiserschen Buchhandlung und Sonntag am Eingang der Kirche. 1651 Programme 20 Pfg.

Wildberg-Unterjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 1648

Samstag den 25. Oktober 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Lamm“ in Unterjettingen freundlich einzuladen.

Ludwig Kummer Barbara Henne

Mechaniker Tochter des Sohn des Jof. Kummer + Friedrich Henne Bauer in Wildberg. in Unterjettingen.

Abgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Bekanntmachung.

Wir sind durch die Verhältnisse gezwungen, ab heute von nachts 12 Uhr bis morgens 5 Uhr unseren Betrieb ganz stillzulegen. Inwiefern morgens der Lichtbetrieb aufrecht erhalten werden kann, hängt von der Kohlenzufuhr ab. 1655

Station Teinach, den 14. Okt. 1919. **Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.S.)**

FAHR-PLAN, ausgegeben vom Amts- und Anzeigebblatt „Der Gesellschafter“

(Gültig ab 5. Oktober 1919. — Die Nachtzeiten (von 6.00 Uhr abends bis 5.00 früh) sind durch Unterstreichung der Minutenziffern gekennzeichnet.)

Pforzheim-Caltw-Ragold-Eutingen-Horb.

5.46	2.26	4.43	6.10	8.41	ab Pforzheim	an	7.49	12.20	7.04	11.26
5.54	2.32		6.15	8.47	ab Brödingen	ab	7.43	12.13	6.58	11.20
5.58	2.36		6.20	8.52	ab Dillstein	ab	7.39	12.07	6.55	11.15
6.05	2.40	4.58	6.27	8.58	ab Weisenstein	ab	7.35	12.04	6.51	11.11
6.13	2.47	5.07	6.35	9.05	ab GrundbachSalmb.	ab	7.29	11.58	6.45	11.05
6.21	2.54	5.17	6.43	9.11	ab Unterreichenbach	ab	7.24	11.52	6.41	11.00
6.28	3.01	5.25	6.50	9.17	ab RonnbachNeufh.	ab	7.18	11.46	6.35	10.54
6.36	3.07	5.33	6.58	9.24	ab Liebenzell	ab	7.12	11.40	6.30	10.48
6.42		5.41	7.01		ab Ernstmühl	ab		11.35	6.25	
6.48	3.16	5.47	7.07	9.30	ab Hirsau	ab	7.05	11.31	6.22	10.41
6.54	3.22	5.54	7.14	9.36	an Caltw	ab	6.59	11.24	6.16	10.35
7.05	3.27	6.00	7.19	10.18	ab Caltw	an	*6.48	11.15	6.11	10.26
7.12	3.33	6.07	7.26	10.25	ab Feinach	ab	*6.42	11.09	6.06	10.20
7.17	3.39	6.14	7.31	10.32	ab Talmühle	ab	*6.36	11.02	6.00	10.14
7.26	3.47	6.19	7.39	10.41	ab Wildberg	ab	*6.29	10.54	5.54	10.07
7.35	3.56	6.27	7.48	10.50	ab Eutingen	ab	*6.21	10.44	5.48	10.00
7.42	4.03	6.35	7.56	10.57	an Ragold	ab	*6.14	10.36	5.42	9.52
7.45	4.06		7.59		an Ragold	an		10.28	5.39	9.45
	4.13				ab Hieshausen	ab		10.24	5.35	9.41
7.57	4.21		8.07		ab Glindringen	ab		10.19	5.30	9.36
8.05	4.28		8.14		an Hochdorf	ab		10.11	5.24	9.30
8.06	4.29		8.14		ab Hochdorf	an		10.10	5.23	9.29
8.12	4.35		8.20		an Eutingen	ab		10.02	5.15	9.22
8.25	4.46		8.30		ab Eutingen	an		9.24	4.48	9.15
8.35	4.56		8.51		an Horb	ab		9.07	4.36	9.01

Ragold-Altensteig.

8.10	12.40	5.50	8.20	ab RagoldHf.	an	5.56	10.14	3.51	7.46
8.19	12.49	5.59	8.29	ab Ragold Stf.	ab	5.48	10.06	3.43	7.38
8.33	1.06	6.14	8.43	ab Rohrdorf	ab	5.39	9.50	3.27	7.29
8.41	1.14	6.21	8.51	ab Ebdhausen	ab	5.29	9.40	3.19	7.19
8.53	1.28	6.35	9.10	ab Berneck	ab	5.08	9.25	3.06	7.04
8.59	1.34	6.41	9.18	an Altensteig	ab	5.00	9.18	3.00	6.58

* hält nach Bedarf an der Einmündung des Nachbarortswegs von Oberharb in die Staatsstraße Altensteig-Ragold zwischen Berneck u. Ebdhausen zum Aussteigen nach vorheriger Anmeldung beim Zugführer.

Herrenberg-Tübingen.

5.08	7.40	12.15	4.20	7.55	ab Tübingen Hf.	an	7.35	10.07	2.22	7.35
5.07	7.54	12.19	4.26	8.00	ab Tübingen Westb.	ab	7.31	10.03	2.18	7.31
	7.59		4.33		ab Ammern	ab	7.25	10.00		
5.15	8.04	12.29	4.38	8.12	ab Unterjesingen	ab	7.21	9.55	2.09	7.25
5.20	8.08	12.33	4.44	8.16	ab Pfäffingen	ab	7.16	9.51	2.05	7.19
5.25	8.14	12.39	4.52	8.24	ab Entringen	ab	7.10	9.45	1.59	7.12
5.30	8.18	12.43	4.57	8.28	ab Breitenholz	ab	7.05	9.41	1.55	7.08
5.37	8.25	12.50	5.06	8.36	ab Altingen b. Hbg.	ab	6.58	9.34	1.48	7.01
5.45	8.31	12.56	5.13	8.43	ab Gillingen	ab	6.52	9.28	1.42	6.55
5.52	8.40	1.05	5.24	8.52	an Herrenberg	ab	6.44	9.20	1.34	6.47

Stuttgart-Vöblingen-Horb.

5.40	8.20	10.28	2.36	5.11	6.05	ab Stuttgart Hf.	an	7.30	10.34	2.41	5.30	6.57	*11.27	12.13
6.03		10.51	2.54	5.33	6.33	ab Westf.	ab	7.20	10.23	2.31	6.46	*11.17	11.56	
6.13				5.39	6.39	ab Wildpark	ab	7.14		2.26				
6.19		11.11	3.12	5.51	7.06	ab Vaihingen	ab	7.08	10.11	2.19	6.37	*11.04	11.45	
6.34			3.16	5.55	7.12	ab Rohr	ab	7.05		2.15		*10.59		
6.58		11.33	3.34	6.15	7.30	ab Vöblingen	ab	6.49	9.52	2.00	6.17	*10.42	11.12	
7.07		11.42	3.42	6.25	7.34	ab Ehningen	ab	6.34	9.42	1.50	6.07	*10.29	10.51	
7.14		11.49	3.49	6.30	7.40	ab Gärtringen	ab	6.27	9.36	1.44	6.01	*10.17	10.45	
7.21		11.55	3.55	6.36	7.46	ab Nusingen	ab	6.20	9.30	1.38	5.55	*10.10	10.31	
7.30		12.03	4.02	6.45	7.55	ab Herrenberg	ab	6.11	9.21	1.30	5.46	*10.03	10.15	
7.40		12.13	4.11	6.53	8.05	ab Rebringen	ab	*5.54	9.12	1.21	5.38	*9.45	10.01	
7.49		12.22	4.19	7.01	8.13	ab Bimbach	ab	*5.45	8.59	1.14	5.31	*9.30	9.51	
7.59		12.31	4.27	7.09	8.22	ab Ergenzingen	ab	*5.37	8.50	1.06	5.23	*9.21	9.39	
8.05	9.23	12.37	4.33	7.15	8.28	an Eutingen	ab	*5.30	8.43	1.00	5.17	*9.13	9.35	
8.25	9.25	1.00	4.46	7.23	8.40	ab Eutingen	an	8.23	12.42	4.48	5.02		9.18	
8.35	9.35	1.10	4.56	7.31	8.51	an Horb	ab	8.06	12.25	4.36	4.43		9.01	

Eutingen-Schiltach.

9.30	1.12	5.15	9.25	ab Eutingen	an	8.15	12.42	4.38	8.18
9.37	1.19	5.23	9.33	an Hochdorf	ab	8.09	12.37	4.33	8.13
9.38	1.20	5.24	9.34	ab Hochdorf	an	8.08	12.36	4.32	8.12
9.52	1.34	5.39	9.49	ab AltheimKerzingen	ab	7.59	12.28	4.24	8.04
10.00	1.42	5.47	9.57	ab Mittelbronn	ab	7.53	12.23	4.19	7.58
10.07	1.49	5.55	10.05	ab Schapfloch	ab	7.48	12.18	4.14	7.54
10.15	1.58	6.03	10.13	ab Dornstetten	ab	7.39	12.09	4.05	7.44
10.20	2.02	6.08		ab Orntal	ab	7.33	12.04		7.38
10.27	2.09	6.16	10.25	an Freudenstadt	ab	7.28	12.00	3.57	7.34
10.40	2.16	6.22		ab Freudenstadt	an	7.14	11.40	3.52	7.20
10.48	2.24	6.30		ab Lohrburg-Rohr	ab	7.06	11.31	3.44	7.12
11.04	2.39	6.45		ab Alpirsbach	ab	6.42	11.03	3.14	6.45
11.11	2.46	6.52		ab Schenkenzell	ab	6.32	10.50	3.01	6.35
11.16	2.52	6.57		an Schiltach	ab	6.25	10.42	2.53	6.28
12.17	4.44	7.57		an Hausach	ab	5.45	9.04	1.16	5.40

Wildbad-Pforzheim.

6.31	6.56	9.28	1.32	4.32	7.07	7.45	ab Wildbad	an	8.57	1.02	3.27	5.58	7.17	9.07	9.43	
6.36	7.01	9.33	1.36	4.37	7.12	7.50	ab Calmbach	ab	8.50	12.55	3.19	5.50	7.09	9.00	9.35	
6.41	7.05	9.37	1.40	4.43	7.18	7.54	ab Höfen	ab	8.44	12.49	3.13	5.44	7.02	8.93	9.28	
6.47	7.11	9.42	1.45	4.48	7.21	7.59	ab Rotenbach	ab	8.37	12.42	3.06	an	5.36	6.55	8.45	9.20
7.08	7.22	9.51	1.53	4.58	7.29	8.07	ab NeuenbürgB.	ab	8.28	12.33	2.56	5.15	5.28	6.45	8.35	9.10
7.12	7.25		5.01	7.32	8.13		ab Engelsbronn	ab	8.22	12.27	2.49	5.10		6.38	8.29	9.04
7.20	7.30	9.57	2.00	5.07	7.37	8.15	ab Birkenfeld	ab	8.15	12.20	2.42	5.01	5.13	6.30	8.21	8.96
7.24	7.33	10.01	2.04	5.11	7.41	8.19	an Brühlweien	an	8.09	12.10	2.35		5.05	6.23	8.15	8.90
7.30	7.39	10.08	2.10	5.18	7.47	8.25	an Pforzheim	an	8.05	12.05	2.30	4.50	5.00	6.18	8.10	8.85

Caltw-Zuffenhausen-Stuttgart.

4.58	9.24	1.04	5.14	7.31	ab Stuttgart	an	9.16	2.15	2.40	5.51	9.31
5.11	9.38	1.26	5.32	7.45	an Zuffenhausen	ab	9.05	2.03	2.27	5.30	9.17
5.17	*9.40	1.27	5.38	7.51	ab Zuffenhausen	an	8.56	2.00	2.23	5.25	9.13
5.24	*9.47	1.34	5.46	7.58	ab Korntal	ab	8.51	1.54	2.17	5.18	9.08
5.31	*9.54	1.43	5.54	8.06	ab Ditzingen	ab	8.42	1.44	2.10	5.10	9.01
5.37	*10.01	1.50	6.02	8.13	ab Ditzingen	an	8.35	1.36	2.04	5.03	8.95
5.45	*10.08	1.58	6.11	8.20	an Leonberg	ab	8.30	1.30	1.59	4.57	8.90
5.52	*10.10	2.00	6.15	8.23	ab Leonberg	an	8.28	1.26	1.55	4.56	8.88
5.58	*10.17	2.07	6.20	8.29	ab Rutesheim	ab	8.23	1.20	1.48	4.50	8.83
6.04	*10.24	2.15	6.28	8.36	an Remmlingen	ab	8.18	1.14	1.43	4.44	8.79
6.08	*10.28	2.20	6.34	8.40	ab Rammstein	ab	8.11	1.04	1.36	4.38	8.73
6.14	*10.35	2.28	6.41	8.47	ab Weilerstadt	ab	8.05	12.59	1.31	4.32	8.67
6.22	*10.44	2.36	6.50	8.54	ab Schafhausen	ab	7.58	12.52	1.23	4.13	8.57
	*10.52	2.45		9.01	ab Ostfildingen	ab	7.52	12.46	1.17	4.07	8.51
6.37	*11.01	2.54	7.04	9.09	ab Althengstett	ab	7.45	12.40	1.11	4.01	8.45
6.49	*11.13	3.07	7.16	9.21	an Caltw	ab	7.22	12.11	12.42	*3.32	7.42

Horb-Tuttlingen-Zimmendingen.

8.46	9.40	1.22	5.04	9.02	ab Horb	an	7.54	12.16	4.34	8.37
8.54			5.13		ab Dettingen(Dohenz.)	ab	7.48	12.09		8.30
8.59		1.32	5.18	9.12	ab Neckarhausen	ab	7.43	12.05		8.24
9.06		1.38	5.24		ab Ditzingen	ab	7.38	12.00		8.21
9.14		1.46	5.34	9.25	ab Sulz a. Neckar	ab	7.32	11.54		8.15
9.26		1.58	5.48	9.38	ab Alftal	ab	7.21	11.40		8.02
9.35	10.06	2.08	6.11	9.49	ab Oberndorf	ab	7.16	11.36		7.56